

Vernetzung und Kooperation in der Suchtprävention Herausforderungen und Potenziale

Dienstag, 5. September 2023, Haus der Wirtschaft, Pratteln BL

Vernetzung und Kooperation scheinen selbstverständlich zur Suchtprävention zu gehören. Sie bringen viele Vorteile: Nutzung von Synergien, Know-how-Transfer oder ein verbessertes Angebot für die jeweilige Zielgruppe. Oftmals ist jedoch nicht klar, was genau damit gemeint ist und was die Motive, Ziele und Zwecke sind. Auch geschehen Vernetzung und Kooperation teilweise wenig institutionalisiert, sind nicht zielgerichtet, wenig ergiebig oder gehen durch personelle Wechsel wieder verloren. Ausserdem werden sie oft erwartet (z.B. von Vorgesetzten oder Geldgebenden), aber nicht immer vergütet. Die Potenziale und Stolperfallen von Vernetzung und Kooperation stehen am Präventionstag 2023 im Zentrum.

Zuerst werden die Ergebnisse einer im März und April 2023 durchgeführten Befragung bei Mitgliedern des Fachverbands Sucht vorgestellt. Danach präsentiert Nadine Käser (Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW) in ihrem Inputreferat Grundlagen und eine Übersicht zu Vernetzung und Kooperation. Es folgen Programmpunkte mit Austauschgefässen zu Good-Practice-Beispielen.

Der Präventionstag bietet Gelegenheit, offene Fragen rund um Vernetzung und Kooperation zu diskutieren. Die Teilnehmenden erhalten zudem die Chance zur Vernetzung vor Ort. Ihre aktive Teilnahme ist gefragt!

PROGRAMM

08.45 **Registration und Begrüssungskaffee**

09.15 **Begrüssung**
Patricia Sager, Fachverband Sucht
Joos Tarnutzer, Kanton Basel-Landschaft

09.30 **Austausch in Kleingruppen (Quartett)**
Leitfragen: Welches ist die wichtigste Kooperation/Vernetzung für mich? Und weshalb?

09.45 **Ergebnisse aus der Mitgliederbefragung des Fachverbands Sucht**
Patricia Sager, Fachverband Sucht

10.00 **Inputreferat: Vernetzung und Kooperation – eine Übersicht**
Nadine Käser, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

11.00 **Pause**

11.30 **Aus der Praxis: Kooperation und Vernetzung konkret**
siehe nächste Seite

12.30 **Gemeinsames Mittagessen** (vegetarisch)

13.50 **«Auflockerung nach dem Mittag»**
Interaktiver Programmpunkt

14.00 **Aus der Praxis: Institutionen geben Auskunft**
2 Runden à je ca. 25 Minuten; freie Tischwahl (siehe nächste Seite)

15.00 **Pause**

15.30 **Vernetzung «hier und jetzt»**
Gelegenheit, sich mit Anwesenden zu vernetzen

15.55 **Austausch in Kleingruppen (Quartett)**
Leitfragen: Was nehme ich von diesem Tag mit?

16.00 **Schlusswort**

Moderation: Patricia Sager, Fachverband Sucht

AUS DER PRAXIS: INSTITUTIONEN UND PROJEKTE

(11.30-12.30 Uhr und 14.00-15.00 Uhr)

1

DiskuTafel (aebi-hus): Unterstützung und Förderung der regionalen Vernetzung

Sophie Schärer, aebi-hus

Um die Situation von sucht- und psychisch belasteten Familien zu verbessern, unterstützt die Stiftung aebi-hus Fachpersonen in den Regionen Aargau, Basel, Bern, Biel, Luzern und Zürich bei der Vernetzung und Zusammenarbeit. Das Ziel: Sensibilisierung und verbesserte Früherkennung, Stärkung der Fachpersonen in ihren Handlungskompetenzen, sowie Förderung von praxisnahen, informellen Austauschmöglichkeiten. Halbjährliche Austauschtreffen mit Fachinputs, entweder in den Räumen gastgebender Institutionen oder online, bilden den Kern des Angebots. Daneben werden auch immer mal wieder neue Formate ausprobiert.

Mögliche Themen: Was sind die Gelingensbedingungen für die Vernetzung in den Regionen? Welche Herausforderungen gibt es? Was muss bei der Ausweitung auf andere Regionen/Kantone beachtet werden? Und welche Bedeutung hat die Niederschwelligkeit?

2

1+1=3: Interprofessionelle Zusammenarbeit von Spitex und Suchthilfe

Facia Marta Gamez, Fachverband Sucht

Das Projekt hatte zum Ziel, Menschen mit einer eingeschränkten Mobilität und einer Abhängigkeit durch die aufsuchende Suchtberatung besser zu erreichen und zu unterstützen. Es dauerte von Dezember 2020 bis März 2023 und wurde in den Regionen Lenzburg und Baden mit den Suchtberatungen und den Spitex-Organisationen vor Ort umgesetzt.

Mögliche Fragen: Wie gelingt die interprofessionelle und interinstitutionelle Zusammenarbeit? Wie geht es weiter nach Abschluss des Projekts? Wie stellt man sicher, dass die Zusammenarbeit auch nach Abschluss des Projekts weitergeht? Welches waren Gelingensbedingungen des Projekts? Welche Herausforderungen gab es / gibt es?

3

Suchtprävention Aargau: Kooperation und Vernetzung als fester Bestandteil der Leistungsvereinbarung zwischen Auftraggeberin und Auftragnehmerin

Nicole Häuptli, Suchtprävention Aargau

«Kooperation & Vernetzung» ist seit diesem Jahr (2023) als eigener Leistungsbereich im Rahmenvertrag zwischen dem Kanton Aargau und der Suchtprävention Aargau aufgeführt. Das heisst, Kooperation und Vernetzung werden nicht nur bejaht, sondern explizit als Leistung definiert. Was früher automatisch «einfach so» stattfand, erhält mehr Gewicht, wird sichtbarer und legitimer. Gleichzeitig muss es ausgewiesen werden und nicht immer ist alles trennscharf. Somit ist ein gemeinsames Verhandeln und Weiterentwickeln zwischen Suchtprävention und Auftraggeberin wesentlich.

Mögliche Fragen: Inwiefern helfen die Kriterien im Rahmenvertrag, Koordination und Vernetzung zu fördern? Wie fest beeinflussen sie die Arbeitsgestaltung und -ausrichtung? Wie stark fliessen diese in die Arbeit in der Praxis mit ein? Wo liegen Chancen, wo Herausforderungen? Wie ist das bei anderen Suchtpräventionsstellen, wo dies nicht als Leistung festgehalten ist?

4

Communities That Care (RADIX): Netzwerkaufbau für eine themenübergreifende Präventionsstrategie im Kinder- und Jugendbereich (Sucht, Gewalt, psychische Gesundheit)

Daniela Heimgartner & Jan-Michael Gerber, RADIX

Communities That Care (CTC) bedeutet frei übersetzt «Gemeinden, die sich kümmern». CTC verbessert Risiko- und Schutzfaktoren und bewirkt dadurch eine Reduktion von psychischen Belastungen, Sucht, Jugendgewalt / Delinquenz und weiteren aktuellen Problembereiche bei Kindern und Jugendlichen. CTC ist eine wirksame Methode, welche Gemeinden und Städte durch einen 5-stufigen Prozess führt. Der Prozess fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schlüsselpersonen im Kinder- und Jugendbereich (z.B. Verwaltung/Politik, Schule, Jugendarbeit, Vereine, Eltern, Präventionsfachstellen, Polizei, Jugendpsychiatrie).

Mögliche Fragen: Wie gelingt es, Vernetzung in Gemeinden und Städten zu verankern und zu stärken? Wo gibt es Parallelen zwischen den verschiedenen Präventionsbereichen? Wie gelingt Zusammenarbeit zwischen benachbarten Bereichen und der Suchtprävention? Welches waren Gelingensbedingungen des Projekts? Welche Herausforderungen gab es / gibt es?

5

Forum Luzern60plus: Austausch Generation 60plus mit der Politik und den Behörden
Peter Meyer, Luzern60plus

Das Forum Luzern60plus besteht aus Menschen über 60 aus der Stadt Luzern und ist Gesprächspartner der Behörden und des Service Public. Das Forum ist vom Stadtrat eingesetzt, vertritt die Interessen und Anliegen der älteren Menschen und nimmt Stellung zu relevanten Themen. Das Forum ist im Gespräch mit Schlüsselpersonen aus Verwaltung, Politik und Service Public und trägt mit Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung in wichtigen gesellschaftlichen Themen und zu einer kritischen, konstruktiven Diskussion bei.

Mögliche Fragen: Wie gelingt die Vernetzung innerhalb der Stadt Luzern? Wie gelingt die Kooperation – unter ehrenamtlichen Mitgliedern und mit politischen Playern? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen des Alters? Welches sind Gelingensbedingungen des Netzwerks? Welche Herausforderungen gab es / gibt es?

6

Kids flott im Netz: Ein Präventionsangebot für Schüler:innen der 5. und 6. Klasse

Boris Simic, PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen &
René Bachmann, Suchthilfe Ost

«Kids flott im Netz» ist ein gemeinsames Angebot von imedias, der Suchtfachstelle in der Region und der Jugendpolizei. Ziel des Angebots ist eine Steigerung der Medienkompetenz in Bezug auf sichere und mündige Mediennutzung bei den Schüler:innen und Lehrpersonen, ein Empowerment von Lehrpersonen für diesen Bereich durch die persönliche und pädagogische Auseinandersetzung mit einem Spezialthema und eine Verankerung der präventiven Medienarbeit an der Schule.

Mögliche Fragen: Wie gelingt die interprofessionelle und interinstitutionelle Zusammenarbeit? Gibt es Bestrebungen, das Angebot auszudehnen (in der Region / über die Region hinaus)? Was wären die Chancen und Risiken einer Ausweitung? Welches waren Gelingensbedingungen des Projekts? Welche Herausforderungen gab es / gibt es?

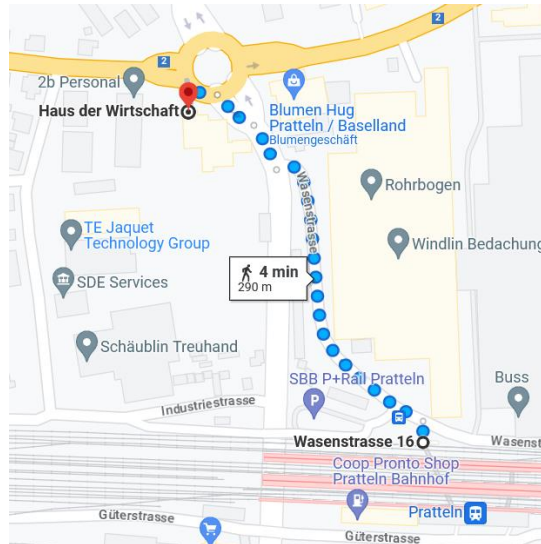
Tagungsort

[Haus der Wirtschaft](#)

Hardstrasse 1

4133 Pratteln

Anfahrt



Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
ab Bahnhof Pratteln ca. 5 Minuten Fussweg (in nördlicher Richtung).

Anreise mit dem Auto:
A2/A3 (Ausfahrt Pratteln). Es stehen Parkplätze in der Tiefgarage zur Verfügung (kostenlos).

Teilnahmebeitrag

CHF 120.- für Mitglieder des Fachverbands Sucht

CHF 145.- für Nicht-Mitglieder

Steuergruppe

Christa Berger (Suchtpräventionsstelle Stadt Zürich), Sabine Dobler (Sucht Schweiz), Nicole Häuptli (Suchtprävention Aargau), Jacqueline Mennel (Akzent Prävention und Suchttherapie), Christina Meyer (Hochschule Luzern), Cristina Spagnolo (Berner Gesundheit), Stefanie Knocks, Patricia Sager (beide Fachverband Sucht)

Unterstützt von:

BASEL 
LANDSCHAFT